

1.

B e r i c h t

über

die feierliche Eröffnung der steiermärkisch - ständischen
berg - und hüttenmännischen Lehranstalt zu
Vorderberg.

Am 4. November 1840 wurde hier die von Sr. k. k. Majestät über die huldvolle Verwendung Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann bewilligte und von den Herren Ständen Steiermarks auf Kosten deren Domesticums mit großer Munificenz errichtete neue Lehranstalt der Bergbau- und Hüttenkunde eröffnet, und diese Eröffnung auf eine würdevolle Weise gefeiert.

Die Feier begann mit der heiligen Geistmesse, welche um 9 Uhr Früh in der hiesigen Pfarrkirche von dem hochwürdigsten, als ständischen Commissär abgeordneten Curator und Studien-Director Herrn Ludwig, Abte zu Rein, unter Assistenz des Herrn Dechant's von Trafsiach und des Herrn Ortspfarrers, abgehalten wurde, und welcher der Herr k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Leopold Grabmayer, der Herr k. k. Gubernialrath und Director der k. k. steierm. östreichischen Eisenwerks-Direction zu Eisenerz, Ritter v. Ferro, mit dem Herrn k. k. Bergrathe Plenker, der Herr k. k. Bergrath und Oberbergamts-

Director Ritter v. Hohenfels, der hiesige Magistrat, die Radmeister-Communität, der Professor und die Zöglinge der neuen Lehranstalt, mehrere Gewerken aus dem Brucker und Judenburg-Kreise, und ein zahlreicher Theil der Bewohner von Bordenberg und der Umgegend beimohnten. Nach beendeter heiliger Geistmesse begaben sich die zur Theilnahme an der Feier Geladenen und Berufenen in das neue Lehrgebäude, und zogen, wie sie vollständig versammelt waren, den ständ. Herrn Commissär an der Spitze, unter Trompeten- und Pausenschall in den Hörsaal, der mit den Bildnissen Seiner Majestät des jetzt regierenden Kaisers, Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, des Präsidenten der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Herrn Fürsten v. Lobkowitz, und des Gouverneurs Herrn Grafen v. Wickenburg, ferner mit Gruppen von jenen Naturproducten, die Gegenstände der Montan-Industrie sind, worunter die Eisensteine von unserm Erzberge und von Hüttenberg in Kärnten, so wie die bei uns vorkommenden Braun- und Steinkohlen, besonders hervortraten, endlich mit Instrumenten, Walzmodellen und verschiedenen Zeichnungen sinnig geziert war. Nachdem die Versammlung hier ihre Sitze eingenommen, hielt der genannte Herr ständische Commissär die nachfolgende Eröffnungsrede, in welcher er das dringende Bedürfnis der eröffneten Lehranstalt, deren Gründungsgeschichte und die von derselben für unsere so hochwichtige Montan-Industrie zu erwartenden segensreichen Wirkungen mit beredten Worten schilderte, den Herrn Peter Lunner als den an dieser Lehranstalt angestellten Vorsteher und Professor präsentirte und einführte, und die Zöglinge dieser Anstalt zur fleißigen und eifrigen Benützung der ihnen zu ihrer Ausbildung dargebotenen Mittel aufforderte.

Die ganze Versammlung wurde von dieser mit Wärme und Würde vorgetragenen Rede tief und freudig ergriffen, und das von dem Herrn Commissär am Schlusse seiner Rede gerufene „Glück auf!“ ward mit dem lebhaftesten Zurufe erwiedert.

Der Eröffnungsrede antwortete der Herr Professor Lunner mit der ebenfalls darauf wörtlich folgenden Schlussrede, die er

mit sichtbar aufgeregtem Gefühle vortrug, und in der er seine Aufgabe, so groß er sie auch findet, zu lösen gelobt, und dabei an die höchsten und hohen Behörden, so wie an die Gewerken des Landes, die Bitte richtet, der neuen Lehranstalt Vertrauen und Unterstützung zu schenken.

Nach Beendigung dieser Rede, die uns neue Zeichen gab, der jungen Schule ein glückliches Horoskop stellen zu dürfen, begab sich die ganze Versammlung wieder in die Pfarrkirche, wo der hochwürdige Herr Abt in vollem Pontifical-Ornate und unter angemessener Assistenz den ambrosianischen Lobgesang anstimmte und abhielt.

Zu Mittag gab der ständische Herr Commissär eine festliche Tafel, bei welcher die unter dem Donner der Pöllerschüsse auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Stifters und Protector des Joanneums, des Herrn Hofkammer-Präsidenten im Münz- und Bergwesen, der Herren Stände, der Landesbehörden und der eröffneten neuen Lehranstalt ausgebrachten Toaste mit enthusiastischem Zurufe von den versammelten Gästen erwiedert wurden.

Diese Feier wird sich lange in unserer angenehmen Erinnerung erhalten, und nach Verlauf von nur wenigen Jahren werden wir auch schon die erfolgreiche Wirksamkeit der neuen Lehranstalt, deren Eröffnung der ständische Herr Commissär mit vollem Rechte eine Epoche für unser Vaterland nannte, wahrnehmen, und in dieser sichern Voraussicht rufen wir dieser Lehranstalt noch ein Mahl des Bergmanns Gruß zu: Glück auf!

Bordenberg am 1. December 1840.

F. G.

**Eröffnungsrede des ständischen Herrn Commissärs
Ludwig, Abtes zu Mein.**

Hochansehnliche, Hochverehrte, Liebe und Schätzbare!

«Eine Feier von großer Bedeutung gewährt mir heute die Ehre, in der Mitte einer so ausgezeichneten Versammlung das Wort zu nehmen: Es ist die Weihe des ersten Tages, an welchem eine lang ersehnte, dem Wohle weit umfassender Ländergebiete gewidmete Lehranstalt auf diesem, von der gütigen Vorsehung vorzugsweise gesegneten Boden in das wirksame Leben tritt. —

Es ist die Vermählungsfeier des großartigsten der Gewerbe mit der Wissenschaft. Es ist die Setzung des Schlusssteines zu jenem herrlichen Institute, das in Steiermarks Hauptstadt einen hoch gefeierten Rahmen trägt. —

Unter den mannigfaltigen Schätzen, mit welchen die Natur die unter Oesterreichs glorreichem Scepter blühenden Länder ausgestattet hat, ist jener an Metallen und andern werthvollen Mineralien gewiß der vornehmste. Wessen Vaterlandsliebe fühlt sich nicht freudig angeregt durch das Bewußtseyn, daß gerade unser theures Heimathland und die demselben zunächst verschwieberten Provinzen mit dieser kostbaren Gabe im vorzüglichsten Grade bedacht sind? ja, daß insbesondere das norische Eisen, das tausendfach nützliche zu den Künsten des Friedens, das starke als Waffe zum Kampfe, so weit die Geschichte zurückreicht, mit Ruhm genannt wird? — Wer wüßte sich nicht zu vergegenwärtigen, welche Massen von Capitalien durch Jahrhunderte aus dieser Quelle dem Lande zugeflossen, und wie viel Wohlstand aus eben derselben durch zahllose Canäle bis in die äußersten Organe der Gesellschaft verbreitet worden ist? — Welchen großen Umfang an wissenschaftlichen Kenntnissen aber die Gewinnung des rohen Stoffes aus den geheimnißvollen Tiefen der Erde, die Ausscheidung des edlen Inhaltes, seine Vorbereitung zur Fa-

brikation, dann seine Verarbeitung in eine unabsehbare Reihe von Fabrikaten, endlich die Auswahl und Herbeischaffung der tauglichsten Mittel zu allen diesen Zwecken erfordern, ist Ihnen, meine Hochverehrten, die Sie mit allem Dem auf das Innigste vertraut sind, sehr wohl bekannt. — Allein, bei der großen Sparsamkeit an Bildungsanstalten dieser Art konnte ein solcher Umfang an Kenntnissen bis jetzt der Besitz von nur Wenigen seyn, und die Zahl von wissenschaftlich ausgebildeten Männern vom Fache stand mit dem Bedarfe so zahlreicher Werke keineswegs in einem günstigen Verhältnisse. — Erwägt man nun, daß so viele andere Länder und Staaten, denen die Natur gleiche Gaben bescherte, auf dem großen Weltmarkte mit denselben Erzeugnissen mit uns in Concurrenz treten, daß bei dem rastlosen Fortschreiten des menschlichen Geistes, bei dem ungeheueren Aufschwunge der Natur- und technischen Wissenschaften, wo Tag für Tag eine Erfindung die andere, eine Verbesserung die andere verdrängt, und auf Menge, Güte und Preis der Waare wesentlichen Einfluß nimmt, auch bei uns ein gleichmäßiges Fortschreiten dringendes Bedürfnis ist, so wird man mit dreimaligem Willkommen eine Lehranstalt begrüßen, welche dazu berufen ist, in Verbindung mit dem schon bestehenden Landes-Museum alle jene Wissenschaften, die dem tüchtigen Berg- und Hüttenmann unentbehrlich sind, nicht nur theoretisch gründlich zu lehren, sondern auch ihre practische Anwendung zu zeigen, und so mit eine bleibende Pflanzschule in der eigenen Heimath für verständige, auf der Höhe der Zeit selbstständig sich zu bewegen fähige Werksvorsteher und leitende Beamte, — ein Centralpunct befehrender Vermittlung über die Interessen so mannigfaltiger Fabriksunternehmungen, — und das Leben fördernde Organ für den ganzen Umfang der Gewerks-Industrie zu seyn! —

Lassen Sie mich nun, Hochverehrte, Ihre gütige Aufmerksamkeit dazu in Anspruch nehmen, um Ihnen in kurzen Umrissen zu zeigen, durch wen und auf welche Weise diese so wichtige Lehranstalt zum Daseyn kam. Sie ist eine Schöpfung des, wenn gleich uns durch den Tod entriffenen, doch für seine Völker unsterblichen Landesvaters Kaiser Franz — eines der vielen Dent-

mähler jenes für Steiermark so unermülich besorgten hohen Genius, dessen persönliche Anwesenheit wir im gegenwärtigen Augenblicke zwar schmerzlich vermissen, dessen Geist aber in dieser feierlichen Stunde uns gewiß nahe ist, — endlich ein Werk jener Vertreter des Landes, deren schöner Beruf es mit sich bringt, die Interessen des Landes allenthalben wahrzunehmen, und zu ihrer Förderung bereitwillig jedes Opfer zu bringen. —

Es war im Jahre 1828, als Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Stifter und Protector des Joanneums über den damaligen organischen Bestand, über die Wirksamkeit und Hauptbestimmung dieses Landesmuseums allerhöchst Sr. Majestät Kaiser Franz einen umfassenden Vortrag unterbreiteten, und bei dieser Gelegenheit es Sr. Majestät nahe legten, wie diesem gemeinnützigen Institute dadurch die Krone der Vollendung und die erfolgreichste Wirksamkeit gegeben werden könnte, wenn mit Rücksicht auf den Hauptnerv der innerösterreichischen Landes-Industrie auch eine Berg- und Hüttenkunde an dasselbe angegeschlossen würde, für welche durch den bereits Statt findenden Unterricht in den nöthigen Vorbereitungs-Wissenschaften ohnehin bereits die Bahn gebrochen sey.

Ein solches Wort konnte bei einem Landesvater, der, das Bedürfnis der Zeit richtig würdigend, der Erste unter allen Fürsten Europas, ein polytechnisches Institut mit wahrhaft kaiserlicher Munificenz erschuf, nicht verloren gehen. — Es erfolgte alsogleich die allerhöchste Willenserklärung, daß die zur Erreichung der von Sr. kaiserl. Hoheit eröffneten Absicht dienenden Mittel in Ueberlegung genommen, und die entsprechenden Anträge Seiner Majestät zur Schlußfassung unterlegt werden sollen. —

In Folge der von den Ständen mit der dankbarsten Bereitwilligkeit aufgenommenen Verhandlungen wurde einverständlich mit Sr. kaiserl. Hoheit die Errichtung einer mit dem Joanneum organisch verbundenen montanistischen Lehranstalt auf Kosten des ständischen Domesticums, mit dem Sitze in Bordenberg, wo alle Mittel zur practischen Anschauung und Übung theils in unmittelbarer Nähe, theils in geringen Entfernungen, reichlich vor-

handen sind, für zweckmäßig anerkannt. — Nachdem sowohl dieser unterthänigste Antrag, als auch der mittlerweile ausgearbeitete Entwurf eines Lehrplanes, die allergnädigste Genehmigung erhalten hatte, wurden sofort zur Ausmittlung eines geeigneten Bauplatzes und zur Herstellung des Lehrgebäudes selbst die nöthigen Einleitungen getroffen, wobei ich im Rahmen der Stände mit dem wärmsten Danke erwähnen muß, daß der Platz, auf welchem wir gegenwärtig stehen, ein Geschenk des hochherzigen, nun zwar auch verbliebenen, aber allen seinen Angehörigen gewiß unvergeßlichen Fürsten Joseph v. Schwarzenberg ist, wie auch, daß die wohlthätige Radmeister-Communität die Bauunternehmung auf vielfache Weise thätigst unterstützte.

Um ferner der neuen Lehranstalt die Mittel zur practischen Darstellung der verschiedenen Frischmethoden zu sichern, wurde ebenfalls die nächst gelegene Schmiede angekauft und zu einem Frischwerke, das dazu gehörige Wohnhaus aber zur leichtern Unterbringung der Bergschüler gewidmet.

Während dieser materiellen Vorbereitungen wurde aber auch das lebende Organ dieser Anstalt, der erste Vorsteher und Professor, welchen ich hier vorzustellen die Ehre habe, außersehen, und von Seiner jetzt regierenden Majestät allergnädigst bestätigt. Unmittelbar dem Schooße des Gewerksandes entsprossen, an der Hand seines eben so einsichtsvollen als würdigen Vaters in allen Arbeiten des gewerklichen Betriebes practisch geleitet, und überdies ausgerüstet mit den glücklichsten Naturanlagen, die er an dem großartigen polytechnischen Institute in Wien mit dem ausgezeichnetsten Fortgange dermaßen zur Reife bildete, daß er noch im jugendlichen Alter eines der ansehnlichsten Gewerke zur größten Zufriedenheit seines durchlauchtigen Inhabers selbstständig leitete, konnte er dem Kennerblicke Seiner kaiserlichen Hoheit nicht unbemerkt bleiben, und die neue Montanschule keinen bessern Händen anvertraut werden. —

Um aber auch von der zwischen der Ernennung des Professors und der Vollendung des Lehrgebäudes mitten liegenden Zeit den möglichsten Gewinn zu ziehen, wurde diesem Professor die höchst interessante Mission zu Theil, nicht nur alle größeren

Gewerkschaften im ganzen Umfange des österreichischen Kaiserstaates, sondern auch alle sehenswürdigen Unternehmungen, Schulen und Werkstätten dieser Art, von der Weichsel bis zu den Enden des wundervollen industriellen Inselreiches, und von dem scandinavischen Norden bis zu den Apenninen zu besuchen, welche wissenschaftliche Reise derselbe mit der frohesten Bereitwilligkeit, und eine reiche Ausbeute an Erfahrungen und technischen Denkwürdigkeiten mit sich bringend, ausführte.

So wurde demnach Alles aufgeboten, kein Opfer gescheut und kein Wunsch unberücksichtigt gelassen, um diese Lehranstalt mit den besten Mitteln zur glücklichen Erreichung ihrer wichtigen Bestimmung auszustatten. Darum darf auch ihr erstes Eintreten in das wirksame Leben eine Epoche für das Vaterland genannt werden, eine Epoche, welche demselben eine hoffnungsvolle Zukunft eröffnet! —

Verehrtester Herr Professor! nehmen Sie, indem ich Sie heute im Rahmen der Herren Stände in Ihr Lehramt einführe, nehmen Sie hierzu meinen herzlichsten Glückwunsch! Ihnen ist ein schönes, ein großes, ein beneidenswerthes Loos gefallen! — Seine inhaltschwere Bedeutung erfassen Sie selbst tiefer, als ich es auszusprechen vermöchte. Eben das Ihnen inwohnende klare Bewußtseyn der Ihnen zur Lösung gestellten Aufgabe, Ihre frühzeitige eifrig fortgepflegte Vertrautheit mit den Berufswissenschaften, Ihr Reichthum an Erfahrungen, wie auch Ihre lebenswarme Hingebung für den zu erstrebenden Zweck, sind uns aber auch sichere Bürgen dafür, daß es Ihnen mit der Hülfe des Höchsten gelingen werde, die von so vielen Seiten auf Sie gerichteten Erwartungen zur Erfüllung zu bringen, und gönnen Sie mir schon im Voraus, mit Ihnen das erhebende Gefühl zu theilen, wenn Sie einst in späten Tagen die Zahl der aus Ihrer Schule hervorgegangenen würdigen Gewerksmänner überblicken, und den von Ihnen ausgestreuten Samen an so vielen Orten zur Ehre und zum Frommen des lieben Vaterlandes gute Früchte tragen sehen werden.

Sie aber, meine werthen Schüler, mögen es sich wohl zu Gemüthe führen, welches Glück Ihnen durch die Gründung die-

ser Bildungsanstalt zu Theil wurde, — ein Glück, dessen so viele Hunderte vor Ihnen, an Intelligenz und Willenskraft Ihnen keineswegs nachstehend, entbehren mußten, — ein Glück, das den Werth Ihres Lebens bedeutend erhöht. Mögen Sie nie vergessen, welche hohe Sorgfalt von den erhabenen Orten, und welche kostbare Opfer Ihrer Berufsbildung zugewendet wurden. Aller Augen blicken auf Sie. — Es ist demnach an Ihnen, durch gewissenhafte Benützung der Ihnen dargebotenen Mittel dahin mitzuwirken, daß das zu Ihrem und des Vaterlandes Besten aufgewandte Capital die mit vollem Rechte erwarteten Zinsen eintrage. —

Ihnen aber, Hochansehnliche, die Sie durch Ihre persönliche Gegenwart die heutige Eröffnungs-Feier dieser Anstalt auszeichnet, und Ihre aufmunternde Theilnahme für dieselbe an den Tag gelegt haben, erstatte ich im Rahmen der Stände den gebührendsten Dank, und ergreife zugleich diese Gelegenheit, eben dieselbe Ihrem gütigen Wohlwollen und Ihrer freundlichen Unterstützung, je nach der Beschaffenheit Ihres Wirkungskreises, angelegentlich zu empfehlen.

Und nun lassen Sie uns auch unsern Dank und unsere Gebethe zu Dem emporsenden, der zu allem Guten das Wollen und das Vollbringen gibt, zu dem Allgütigen, der unsere Berge so gnädig gesegnet, und der auch unserer Bergschule nach seinem Wohlgefallen das Gedeihen geben wird. Auf diese Hülfe von oben vertrauend, und von eben jenen erhabenen, huldvollen und freundlichen Händen, die sie gegründet haben, noch ferner gepflegt, geht unsere Bergschule gewiß einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen.

Von dieser Zuversicht erfüllt, bringen wir ihr daher heute an ihrem Geburtsfeste mit voller Brust ein freudiges: Glück auf! —

Schlußrede des Herrn Professors Tunner.

Hochwohlgeborner Herr Commissär!

Hochgeehrter Herr Curator!

„Freude und Bangigkeit sind die jetzt mein Inneres beklemmenden Gefühle, hervorgerufen bei gegenwärtiger Eröffnung des Unterrichtes an hiesiger Lehranstalt, zu dessen wirkendem Organe die allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Kaisers mich durch das gnädigste Vertrauen Seiner kaiserl. Hoheit unsers durchlauchtigsten Protector's und der hohen Herren Stände der Steiermark berufen hat. — Freude, große Freude fühle ich zu diesem Berufe, wenn ich die von Euer Hochwohlgebornen so eben berührte Wichtigkeit dieser Anstalt für das Landesinteresse von ganz Innerösterreich, die vielseitig bewiesene Theilnahme an derselben, besonders die von Seite der Herren Stände darauf bereits verwendete, und mit so beträchtlichen Geldopfern verbundene Mühe, und endlich die hoffnungsvollen jungen Männer betrachte, die ihre Zeit, im Vertrauen auf das Wirkende der Anstalt, derselben zu widmen entschlossen sind; aber eben diese Wichtigkeit, diese Theilnahme, diese beträchtlichen Opfer, und dieses Vertrauen, in Verbindung des Gefühles meiner eigenen Mangelhaftigkeit, erwecken in mir eine leicht erklärliche Bangigkeit, das in mein Wirken gesetzte Vertrauen im vollen Maße rechtfertigen zu können. Indessen wird meine Bangigkeit, so wie meine Freude, hoffentlich nur eine Triebfeder seyn, mein Möglichstes zu thun — und möchte mich in diesem Augenblicke nicht die gefährliche Selbstliebe täuschend über meine Aengstlichkeit erheben! — denn ich wähne mich überzeugt, daß ich am Ende dieses Lehrurses an dem höchsten, hohen und gütigen Vertrauen nichts verloren haben werde.

Hochwürdigster Herr Prälat, haben Sie, in Verbindung mit den übrigen Herren Curatoren, die Gewogenheit, Ihre unverwandte Aufmerksamkeit dieser Lehranstalt nicht zu entziehen, damit selber die allerhöchste Gnade Seiner Majestät des Kaisers, die huldvolle Mitwirkung Seiner kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Protector's, die thätige Unterstützung der hohen und höchsten Behörden, und besonders die so kostspielige großmüthige Vollendung und sofortige Erhaltung von Seite der hohen Herren Stände nicht entzogen, auch nicht vermindert werde. —

Haben Sie, hochgeehrte Herren Gewerken des Landes und deren Stellvertreter, die Güte, Ihr Vertrauen dieser jungen Anstalt, die nur zur Förderung Ihrer Industrie geschaffen worden ist, nicht zu entziehen, sondern die guten Zwecke derselben fortwährend zu unterstützen und zu befördern. Ich danke Ihnen hiermit öffentlich für das Vertrauen und die Unterstützung, so Sie den Zwecken dieser Anstalt schon bei ihrer Entstehung durch die Verleihung mehrerer Handstipendien für talentirte unbemittelte Zöglinge geschenkt haben, und ich gebe Ihnen hier öffentlich das Versprechen, daß ich Ihre mein Wirken betreffenden Wünsche jedes Mal gerne berücksichtigen und erfüllen werde, so weit dieß mein Beruf und meine Kräfte mir möglich machen, ja ich bitte Sie darum, mir dieselben recht oft bekannt geben zu wollen, denn wer sollte wohl die Bedürfnisse Ihrer Industrie genauer kennen, als Sie selbst? — Daß bei Gründung dieser Lehranstalt höchsten und hohen Ortes wirklich die Ansicht zu Grunde lag, nicht so sehr das rein theoretische Wissen, als vielmehr die Praxis selbst zu fördern, mag Ihnen die auf mich gefallene Wahl beweisen, denn ich bin nicht aus der Lehr- oder Studirstube, sondern vom practischen Wirken in unseren Hütten zu dieser Lehrkanzel berufen worden.

Betrachten Sie, Hochverehrteste, was eine gütige Vorsehung unserem theuern Vaterlande gab, — welche Erze, und in welcher Menge! — welches Brennmaterial nebst unsern Waldungen und Waldboden! — ja mehr noch, — welch' einen gnä-

digen Kaiser! — was für einen hohen und einsichtsvollen Protector! welch' einen tüchtigen und würdigen Hofkammerpräsidenten unseres Montanfaches! welchen verehrungswürdigen Landeschef! — und wie großmüthige edle Landstände! — gewiß, mein Muth, bei all' meiner persönlichen Mangelhaftigkeit, muß gerechtfertigt, und im schlimmsten Falle wenigstens verzeihlich erscheinen; aber in keinem Falle würde ich damit Erfolgreiches bewirken können, sollte ich Ihres Vertrauens, Ihrer Theilnahme entbehren müssen. Lassen Sie sich demnach eine beginnende Anstalt empfohlen seyn, deren Streben stets nur, das bessere, raschere Gedeihen Ihres Faches zu fördern, seyn wird, seyn kann, — eines Faches, in dem ich geboren und aufgezogen bin, in dem ich bisher gedient habe, und dem ich zeitlebens vom ganzen Herzen angehören werde.“